

fion schwer, und man muß sie so sehr bestimmen und beschränken, als möglich ist, weil sonst der Hexameter ins Prosaische fällt.

Endlich 4. giebt es auch durchaus kurze Sylben, die in keinem Fall lang seyn können.

Alle diese Quantitäten aber haben im Deutschen, so wie es mir vorkommt, nicht ihre Ursache in ihren Consonanten und Vokalen, sondern allein in der Aussprache und im Sprachgebrauch; wenigstens sind diese beiden der richtigste Wegweiser, so lange unsere Sprache noch lebend ist; ist sie aber einmal bloß eine gelehrte oder todte Sprache, dann mögen die Alterthumsforscher die Prosodie durch Sprachregeln festsetzen. Weiter weiß ich nichts zu erinnern, denn lange Vorreden sind meine Sache nicht.

Heidelberg den 26. September

1786.

Der Verfasser.